

D. Diptera (I.)

Jenaische Denkschriften. XIII.

20
20

Schultze, Forschungsreise in Südafrika. I.

2. Asilidae

Von

Prof. Dr. Fr. Hermann,

Erlangen.

Die Ausbeute an Asiliden (Raubfliegen), die Herr Dr. LEONHARD SCHULTZE von seiner Reise mitgebracht hat, war nur eine relativ kleine, es waren im ganzen nur ca. 25 Stück, die mir zur Bearbeitung übergeben wurden. Manche davon waren zu stark lädiert, um eine bestimmte Determination zuzulassen, und wie eben der Zufall fügt, waren gerade unter den lädierten Stücken, soweit dies aus den Resten entnommen es werden konnte, einige Formen, die in hohem Grade interessant gewesen wären. Irgend welche tiergeographische Schlüsse zu ziehen, ist selbstverständlich bei der geringen Ausdehnung des vorliegenden Materials unmöglich, vielleicht dürfte auch eine solche Untersuchung überhaupt nicht eben dringend notwendig sein, da wir gerade über die südafrikanische Dipterenfauna teils durch die klassische Arbeit Löws (Dipterenfauna von Südafrika, Berlin 1860), teils durch eine vor nicht langer Zeit erschienene Zusammenstellung von BEZZI (Ditteri Eritrei, Bulletino della Società entom. italiana, Vol. XXXVII, Firenze 1905) relativ gut unterrichtet sind. Auch sonst ist da und dort manches über südafrikanische Dipteren publiziert worden, dessen spezielle Anführung sich an dieser Stelle wohl erübrigen dürfte.

So klein aber auch das mir vorliegende Material war, so enthielt es doch einige interessante neue Formen, Beweis genug, daß trotz der erwähnten Arbeiten eine immer mehr ausgedehnte Durchforschung der südafrikanischen Landstriche unsere dipterologischen Kenntnisse noch in vielen Punkten erweitern würde.

Ich gebe in folgendem eine Zusammenstellung, sowie die Beschreibungen der Asiliden, die Herr Dr. L. SCHULTZE auf seinen Exkursionen erbeutete.

I. Dasypogoninae.

Laparus pulchriventris Löw.

Ein ♀ aus der südlichen Kalahari: Severelela-Kooa, Oktober—November 1904.

Das vorliegende Exemplar stimmt gut mit der Löwschen Beschreibung überein; die geringen Abweichungen dürften wohl als individuelle oder als Geschlechtsdifferenzen — Löw kennt nur das ♂ — aufzufassen sein.

Laparus sp.?

Kalahari: Severelela-Khakhea, Oktober—November 1904.

Eine nähere Determinierung ist des mangelhaften Erhaltungszustandes wegen ausgeschlossen.

Lagodias inermis n. sp. ♂♀.

In der „Dipterenfauna Südafrikas“ beschreibt Löw in einer Anmerkung zu *Lagodias albidipennis* Lw. ein Weibchen, von dem ihm zweifelhaft war, ob es der genannten Species zuzurechnen sei. Es liegt mir ein *Lagodias*-Weibchen vor, auf welches die Löwsche Beschreibung vollständig paßt, und ich besitze von der gleichen Fundstelle stammend auch das dazu gehörige Männchen. Es handelt sich dabei um eine neue *Lagodias*-Species, die sich von den bis jetzt in der Literatur bekannten beiden Arten des Genus *Lagodias*, *albidipennis* Lw. und *teratodes* HERMANN, durch den vollkommenen Mangel jener eigentümlichen Befiederung der Hinterschienen auszeichnet.

Facie polline silacea, macula mellea, nitida, supraorali signata; mystace griseo; fronte grisea, albido-hirsuta; antennis fulvis; thorace albido, vittis cervinis trisignato; abdomine piceo, polline griseo obtecto; segmentis posterioribus ferrugineis; pedibus melleis, apice femorum tibiatarumque infuscato, nigro-hirsutis et flavido-setosis; alarum apice leviter infumato. Long. c. 13 mm.

Ein Pärchen aus der südlichen Kalahari: Khakhea-Kang, Dezember 1904.

♂. Gesicht durch Bestäubung matt, kiesgelb, neben dem Mundrande eine unbestäubte, honiggelbe, glänzende Stelle. Knebelbart gelblichweiß, auf die Gegend des Mundrandes beschränkt, über ihm 2 gleichgefärbte Borsten. Stirn matt, mehr weißlichgrau und an den Seiten sowie auf und neben dem Ocellenhöcker mit feinen kurzen weißen Härchen. Die Fühler besitzen vollständig den gleichen Bau wie bei *Lagodias teratodes*; sie sind gelb, das 3. Glied leicht weißlich bereift; die Behaarung der Basalglieder ist weißlich; das 2. Glied trägt an seiner Oberecke einige kurze schwarze Borsten; ebenso sind die kurzen Börstchen an dem oberen Rande des 3. Gliedes schwarz. Hinterhaupt weiß bestäubt, mit gelbem Borstenkranz; der dichte Backenbart rein weiß. Rüssel braun, weißlich behaart, Taster gelbbraun, an der Spitze mit einem Büschel langer brauner Borsten. — Thorax durch Bestäubung weißgrau, fast rein weiß; eine rehbraune Mittelstrieme erreicht das Schildchen nicht ganz und wird durch eine feine, mehr durch eine Reihe kurzer weißer Borstenhaare markierte Mittellinie der Länge nach halbiert; auch seitlich von der Mittelstrieme steht eine Reihe weißlicher Borsten; die Seitenstrieme wird durch zwei, ebenfalls rehbraune, jedoch schwächer konturierte Längsflecken angedeutet. Die stark vorspringenden Schulterbeulen sind weiß bestäubt, mit einem kleinen dunkelbraunen glänzenden Punktflecken auf ihrer Spitze. Weiße spärliche Behaarung findet sich an dem vorderen und seitlichen Rande des Thorax; im übrigen ist dieser völlig nackt; von der Flügelwurzel bis zu den eigentümlich aufgekrepelten Hinterecken finden sich jederseits 3 starke ockerbräunliche Borsten. Das stark gewölbte, grau bereifte Schildchen nackt. Brustseiten gleichmäßig weiß bestäubt, völlig nackt; nur vor der Basis der Schwinger finden sich einige feine lange weiße Haare. Die Schwinger selbst sind weißgelb und besitzen auf dem Knopfe eine braune Makel. — Abdomen: Die Grundfarbe ist der Hauptsache nach dunkelbraun, verschwindet jedoch völlig unter grauweißer Bestäubung, so daß die Allgemeinfarbe wie bei den *Leptogaster*-Arten leingrau erscheint; nur der Höcker an der Basis des 2. Segmentes trägt rehbraune Bestäubung. Auf dem 5. Segmente macht die dunkle Grundfarbe seitlich und am Hinterrande einem ziemlich lebhaften Rotbraun Platz, welche Farbe dann an den folgenden Segmenten zur vorherrschenden wird. Die großen Genitalien rotbraun, deren Unterstücke mehr

gelbbraun. Bei der Profilbetrachtung des Abdomens erkennt man, daß die rotgelbe Grundfarbe als Seitenstrieme sich weit nach vorn erstreckt; auch der Bauch scheint unter der grauen Bestäubung im wesentlichen rotbraun zu sein. Die Behaarung des ganzen Hinterleibes besteht aus äußerst kurzen, aber doch ziemlich dichtstehenden weißen Härchen; am 1. Segment ist sie etwas länger, und hier finden sich auch einige gelbliche steifere Borsten; die Genitalien besitzen teilweise auch schwarze Behaarung. — Beine: Hüften weiß bestäubt, die beiden vorderen Hüftenpaare mit zarter weißer Behaarung. Beine hellgelb, unbestäubt; die Spitze der Schenkel und Schienen sowie sämtliche Tarsen in wechselnder Ausdehnung gebräunt. Die kurze Behaarung ist allenthalben schwarz, nur an der Spitze der Hinterschienen und an der Unterseite der sämtlichen Tarsen stehen auch gelbe Härchen; die Borsten sind ausnahmslos gelblich. Klauen dunkelbraun, Pulvillen gelb.

♀. Bezüglich des Weibchens kann ich auf die oben zitierte Beschreibung von Löw zurückgreifen; es sei hier nur erwähnt, daß die Behaarung des Abdomens bei dem ♀ eine noch kürzere und weit weniger dichte ist, und daß die Beine heller sind; namentlich findet sich auf dem Oberschenkel keine Bräunung. — Die Flügel sind bei beiden Geschlechtern in der Art mikroskopisch behaart, wie es von Löw geschildert wird; die Flügelspitze bekommt dadurch ein etwas matteres Ansehen. Die Hinterrandzellen sind sämtlich breit offen; die Analzelle ist am Flügelrande selbst geschlossen.

Sporadothrix n. g.

Das einzelne, im übrigen gut konservierte Tier ist leider an den Flügeln so lädiert, daß über diese nichts auszusagen ist. Wenn ich trotzdem ein neues Genus zu errichten wage, so geschieht dies lediglich in der Absicht, durch die Beschreibung eventuell von anderer Seite eine Identifizierung des interessanten Tierchens zu bekommen, welches in jene relativ wenig ausgedehnte Gruppe der Dasypogoninen gehört, die durch den vollkommenen Mangel der Pulvillen sattsam charakterisiert ist. Lassen wir die verschiedenen hierher gehörenden Formen Revue passieren, so scheiden die beiden Genera *Acnephalum* und *Sisyrnodites* mit ihrem breiten bienenartigen Gesamthabitus ohne weiteres aus, ebenso wie die überschlanen *Leptogaster*-Arten mit den verwandten Formen von *Lasiocnemus* und *Euscelidia*. Das amerikanische Genus *Dicranus* kommt überhaupt nicht in Frage, gerade so wenig wie die paläarktische *Anarolius*-Form, die durch die mähenartige Behaarung des Thoraxrückens und die weit auseinanderstehenden Fühler genugsam charakterisiert ist. *Daspletis* Löw besitzt Pulvillen, die nur ungewöhnlich klein sind, und gehört überdies in die nächste Verwandtschaft des artenreichen Genus *Microstylum*. Was endlich noch das amerikanische Genus *Ablautus* Löw betrifft, so genügt die ausführliche Beschreibung, die wir OSTEN-SACKEN (Western Diptera, p. 290) verdanken, um schon durch den Fühlerbau allein jede Identität mit *Sporadothrix* auszuschließen. So bleiben denn für eine engere Konkurrenz lediglich die beiden Genera *Rhadinus* Löw und *Psilinus* v. D. WULP übrig; ich kenne beide Formen durch Autopsie leider nicht, allein die von den beiden Autoren gegebenen Beschreibungen sind so ausführlich und erschöpfend, daß sie unbesorgt für die Vergleichung verwertet werden können. Gewiß nähert sich *Rhadinus* (Löw, Neue Beiträge zur Kenntnis der Dipteren, Bd. IV, p. 38) in manchen Stücken, z. B. im Bau des Gesichtes, der Fühler und deren Endgriffel, des Abdomens u. s. w., dem neuen Genus, scheidet sich aber andererseits von ihm bestimmt durch die Kahlheit von Thorax und Abdomen, sowie den Umstand, daß das 1. Fußglied kaum länger ist als das 2. Und auch *Psilinus* kommt sicher, wie ich der Beschreibung und den Zeichnungen v. D. WULPS (Asilidae vom Aden and its neighbourhood, Tr. Ent. Soc. London, 1899, p. 86) entnehme, dem Genus *Sporadothrix* in vielen Punkten nahe, entfernt sich aber wieder durch die schon im Namen (*ψιλόγος* = nackt) zum Aus-

druck kommende Kahlheit des ganzen Körpers und die Beschränkung des Knebelbartes auf das untere Drittel des Gesichtes so erheblich, daß jede Identifizierung ausgeschlossen erscheint. So möchte ich denn nach dieser kritischen Prüfung das Genus *Sporadothrix* in folgender Weise charakterisieren:

Gesamthabitus schlank; der ganze Körper, mit Ausnahme der Brustseiten, mit weitläufiger, zerstreuter, fast borstenförmiger Behaarung. Wenn gleichwohl das ganze Tierchen stark behaart erscheint, so beruht dies mehr auf der Länge und Dicke der einzelnen Haare, als auf deren dichter Anordnung. Das sich nach der Stirn zu etwas verengende Gesicht ist so breit wie der Querdurchmesser der vorgequollenen Augen, deren mittlere Facetten größer sind als die äußeren. Die Breite des Gesichtes läßt den ganzen Kopf breit, fast doppelt so breit wie hoch erscheinen. Scheitel nur in mäßiger Weise eingesattelt; Ocellenhöcker relativ schwach. Das ganze Untergesicht in geringem Grade gleichmäßig vorgewölbt, ohne eigentlichen Gesichtshöcker. Der Knebelbart reicht bis zu der Fühlerwurzel empor, läßt aber unten dieser eine mediale, oblonge Stelle des Gesichtes frei. Rüssel gerade, stumpf; die cylindrischen Taster stark beborstet. Das 1. Fühlerglied sehr kurz, das 2. doppelt so lang wie dieses, beide ziemlich stark behaart; das 3. Fühlerglied ist ca. $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie die beiden Basalglieder zusammengenommen, relativ schlank, jedenfalls dünner als jene. An seiner Basis ist das 3. Fühlerglied kugelig gerundet, geht aber nach vorn in einen dünnen Stab über, dem ein relativ langer Endgriffel angegliedert ist. Das Basalglied desselben ist kurz; dagegen besitzt das vorn abgestutzte Endglied bedeutende Länge. Der Thorax mäßig gewölbt; das Abdomen ungefähr viermal so lang als der Thorax, schlank, nach hinten etwas verschmächtigt. Genitalien (δ) kugelig, ohne weitere Eigentümlichkeiten. Beine ziemlich robust, die hintersten stärker, aber ohne irgendwelche partielle Verdickungen. An sämtlichen Beinen ist der Metatarsus so lang wie die 3 folgenden Tarsenglieder zusammengenommen; das letzte Fußglied von der Länge des Metatarsus, die Klauen kräftig, ohne Pulvillen.

Als typische Art betrachte ich:

Sporadothrix gracilis n. sp. δ .

Totus piceus, femorum radice et apice, tibiarum dimidio basali et tarsis ochraceis exceptis; capite, thoracis dorso polline ochraceo, pleuris, scutello, metanoto, abdominis segmentis primis et ultimis, his leviter, exalbido obtectis. Pilis setisque totius corporis albidis. Alarum venis basalibus ochraceis. Long. 8 mm.

Aus der südlichen Kalahari: Khakhea-Kang, Dezember 1904.

Die Grundfarbe des ganzen Tieres ist ein düsteres, teilweise glänzendes Pechbraun. Auf dem Kopf und Thoraxrücken wird die Grundfarbe durch zarte gelbe, an den Brustseiten, dem Hinterrücken, dem Schildchen und den beiden ersten Hinterleibssegmenten, an diesen freilich nur in sehr geringer Ausdehnung, durch mehr weißliche Bestäubung bedeckt. Die Behaarung von Kopf, Thorax und Abdomen besteht aus im allgemeinen wenig dichten, langen, am Hinterleibe anliegenden Haaren von durchaus fahlgelber Farbe. Der ebenfalls fahlgelbe Knebelbart erstreckt sich bis zu der ebenfalls fahlgelb behaarten Fühlerwurzel. Die Fühler sind schwarz, das 1. Glied weiß, die übrigen gelblich bestäubt. Backenbart mehr weißlich. Rüssel und Taster pechbraun mit langer heller Behaarung. Schwinger weiß. An den glänzend pechbraunen Beinen sind die Schenkelwurzeln mit den Trochanteren, die Knie, die Schienenwurzeln licht-gelbbraun, die Tarsen mehr rotbraun. Die ganze zerstreute Behaarung und Beborstung ist fahlgelb;

nur die Tarsen tragen schwarze Borsten; auch finden sich an der Unterseite sämtlicher Schienenspitzen einige Borsten von schwarzer Farbe. Die Flügeladern sind an der Flügelwurzel und am Vorderrande lehmgelb, im übrigen dunkelbraun.

II. Laphrinae.

Anypodetus n. g.

Das neue Genus läßt sich mit wenigen Worten mühelos charakterisieren. Das Verhalten des Flügelgeäders — die die Discoidalzelle und die 4. Hinterrandszelle distal schließenden Adern verlaufen in einer Richtung und nahezu in einer Linie — verweist es zu den Atomosien und den diesen attachierten Genera. Die punktförmige Reliefierung des Abdomens fehlt oder ist wenigstens nur ganz schwach angedeutet, wie dies ja bei den zu den Atomosien gehörenden Genera *Eumecosoma* und *Lamprozona* auch der Fall ist. Was aber das Genus *Anypodetus* vor allen Atomosien auszeichnet, ist der völlige Mangel der Pulvillen, ein Umstand, der dem neuen Genus eine Sonderstellung unter allen bisher bekannt gewordenen Laphriinen verleihen dürfte. Auch der Fühlerbau wird sich leicht für eine Charakteristik des neuen Genus verwenden lassen. Eigentümlicherweise trägt nämlich das 3. Fühlerglied einen wohlentwickelten Endgriffel, der aus einem ziemlich langen cylindrischen Basalgliede besteht, dessen ausgehöhltem Vorderende ein kurzer Stift entragt.

Als typische Art betrachte ich:

Anypodetus fasciatus n. sp. ♂.

Fronte facieque polline griseo obtectis; antennis ferrugineis, mystace griseo; thorace fusco vel testaceo-fusco, fascia mediana obsolete signato, griseo-setosulo; abdomine fusco, segmentorum 2.—5. marginibus posterioribus albido-pollinosis; pedibus fuscis; alis paullo infumatis. Long. 6 mm.

1 ♂ aus der Kalahari: Severelela-Khakhea, Oktober—November 1904.

Kopf: Stirn von grauer oder gelblicher Bestäubung, matt, mit ganz kurzer zerstreuter Behaarung von weißlicher Farbe. Etwas über der Fühlerwurzel steht jederseits neben dem Orbitalrande eine einzelne lange Borste von gelber oder auch schwarzer Farbe. Der wenig vorragende Ocellenhöcker trägt 2 lange schwarze Borsten. Auch das gelb bestäubte Hinterhaupt trägt in der Scheitelgegend jederseits 2 gelbe Borsten von auffallender Länge. Der gewöhnliche Borstenkranz gelb. Das gelblich bestäubte Untergesicht ist am seitlichen Mundrande glänzend schwarzbraun. Der bis zu den Fühlern hinauftragende Knebelbart besteht aus groben Borsten, denen feinere kürzere lichte Härchen beigemennt sind; oben und seitlich sind diese Borsten hellgelblich, unten und in der Mitte aber schwarz. Der Backenbart besteht aus weißen, kurzen, fast borstigen Haaren. Der schwarze Rüssel ist an seiner Wurzel und Spitze zart bräunlich behaart; die Taster hell bräunlich und hell behaart. Fühler gelbrot, nur die Spitze des 3. Gliedes samt dem Endgriffel geschwärzt. Das 1. Segment ist an seiner Unterseite mit langen, derben, gelben Borsten besetzt, die am 2. Glied schwächer werden; an der dorsalen Fläche tragen beide Basalglieder nur vereinzelt kurze Härchen von schwarzer Farbe. — Thorax braunrot bis dunkelbraun, durch weißliche oder gelbliche Bestäubung matt. Eine medial geteilte Mittelstrieme sowie vordere Reste einer Seitenstrieme machen sich nur wenig bemerkbar. Die äußerst kurze, anliegende Behaarung des Thoraxrückens besteht aus gelben, nach hinten zu mehr aus schwarzen steifen Härchen; auf den heller bereiften Schulterbeulen steht eine gelbe Borste,

während der seitliche Thoraxrand von der Flügelwurzel nach rückwärts mit einer Reihe vorwiegend schwarzer Borsten besetzt ist. Schildchen wie der Thoraxrücken bestäubt und behaart ohne Randborsten. Brustseiten hell bestäubt und kahl. Vor den gelben Schwingern steht ein Fächer langer dunkler Borsten. — Abdomen dunkelbraun; das 2.—6. Segment mit durch weiße Bestäubung gebildeten, nach den Seiten sich verbreiternden Hinterrandsbinden. Die aus kurzen, anliegenden steifen Börstchen bestehende Behaarung ist auf der Hinterleibsmittle und auf dem ganzen 6. Segmente schwarz, im Bereich der Hinterrandsbinden und an den Seiten des Abdomens weiß. Das 2. Segment trägt seitlich 3 schwarze oder auch helle Borsten; die vier folgenden Segmente sind seitlich mit einer einzelnen schwarzen Borste bewehrt. Bauch gelbbraun, matt, mit schwarzen, nach vorn zu weißlichen kurzen Börstchen. Genitalien gelb- bis dunkelbraun mit dichter, aber kurzer Behaarung von heller oder dunklerer Farbe. — Beine mehr oder minder dunkelbraun mit kurzer anliegender, je nach der Grundfarbe hellerer oder dunklerer Behaarung; Hüften braun mit gelblicher Bestäubung; Vorder- und Mittelhüften mit einigen längeren Borsten, im übrigen kurz behaart; Flügel bräunlich getrübt, irisierend und fein mikroskopisch behaart. Die Adern an der Wurzel heller, im übrigen dunkelbraun.

Laphria diaxantha n. sp.

♀. Facie rubida, polline albido obtecta; mystace albido; antennis fuscis, albido hirsutis; thorace fusco-cinereo, dorso striis rubris et macula triangulari brunnea picto; abdominis segmentorum marginibus fasciis, saffraneis postice dilatatis ornatis; pedibus fuscis, albido-hirsutis; genibus, femoribus tibiisque anterioribus ferrugineis; alis hyalinis. Long. 14 mm.

1 ♀ aus Deutsch-Südwestafrika: Küste der Prinzenbai (Prince of Wales Bay), Mai 1903.

Kopf: Stirn dunkelbraun, grob weiß behaart. Der mäßig vorspringende Ocellenhöcker trägt einige gelbe starke Borsten. Das grau bestäubte Hinterhaupt dicht weißlich behaart und gelb beborstet. Die Grundfarbe des Untergesichtes ist seitlich lebhaft rotbraun, am Mundrande aber und einer von diesem zur Fühlerwurzel emporziehenden medialen Strieme schwarz. Die Grundfarbe verschwindet fast unter der dichten weißen Behaarung, die sich nach abwärts unmittelbar in den kräftigen weißen Knebelbart fortsetzt, dem nur am seitlichen Mundrande einige derbe gelbbraune Borsten beigemischt sind. Backenbart weiß. Die schwarzen Taster unten mit weißer Behaarung, an der Spitze und oben mit derben schwarzen Borsten. Rüssel ebenfalls schwarz, Spitze mit feiner honiggelber Behaarung, oben vor der Spitze ein zweizeiliges Büschel langer weißer Borstenhaare. Fühler dunkelbraun, Basis des 2. und 3. Gliedes schmal hell-rotgelb gebändert. Behaarung des Wurzelgliedes weißlich; das 1. Glied trägt an seiner Unterseite einige grobe gelbbraune Borsten. — Thorax düster-braungrau mit aschgrauer Bestäubung. Die Seitenstrieme läuft als dünne rotbraune Linie bis fast zur Wurzel des Schildchens. Schulterbeulen ebenfalls gelbrot; eine ebenso gefärbte Schulterstrieme verliert sich in der Gegend der Flügelwurzel. Hinter der Quernaht liegt neben der Seitenstrieme eine sehr in die Augen fallende dreieckige, sammetige Quermakel von brauner Farbe. Die kurze, fast borstenartige Behaarung des Thoraxrückens ist schwarz und weiß gemischt; die Schulterbeulen tragen einige kurze honiggelbe Borsten; die langen Borsten an dem Seiten- und Hinterrande des Thorax sind ausschließlich schwarz. Brustseiten düster-graubraun mit einigen nicht scharf abgegrenzten braunroten Makeln. Die dünne, aber lange Behaarung weißlich, der Borstenfächer vor den hellbraunen Schwingern honiggelb. Schildchen düster-graubraun und weißlich behaart. Die Randborsten sind schwarz; außerdem stehen an der Basis des Schildchens auch einige anliegende honiggelbe Haare. — Abdomen von schwarzbrauner Grundfarbe. Die beiden ersten Segmente besitzen schmale saffrangelbe Hinterrandsbinden, die sich auf den folgenden Segmenten allmählich verbreitern und auf dem 5. und 6. Segmente zu

großen, die Länge der Ringe einnehmenden Mittelflecken verwandeln. Seitlich trägt jedes Segment wenig scharf abgegrenzte, weiß bestäubte Hinterrandsflecken. Das 7. und 8. Segment sowie die Genitalien sind braunschwarz mit lichter Bestäubung. Die kurze Behaarung des Hinterleibsrückens ist im wesentlichen saffrangelb; nur seitlich finden sich auch schwarze, auf den weiß bestäubten Hinterecken auch anliegende weiße Haare. Die längere Behaarung an den Seiten des 1. Segmentes ist gelblich; die 3 ersten Segmente besitzen außerdem seitliche Gruppen stärkerer schwarzer Borsten. Die Behaarung der beiden letzten Segmente und des Genitalsegmentes weißlich; außerdem trägt dieses noch an seiner Unterseite einige starke gelbe Borsten. Bauch grau mit lederfarbenen Hinterrandsbinden und weißlicher Behaarung. — Beine: Die Grundfarbe ist ein mehr oder minder dunkles Braun, das nur an den Knien sämtlicher Beine, außerdem an der Außenfläche der Vorderschenkel sowie an der Vorderfläche der Vorderschienen eine hellere, mehr gelbrote Färbung annimmt. Die lange und dichte Behaarung weißlich; die Borsten sind gelb und nur an den Hinterbeinen etwas dunkler. Klauen schwarz, Pulvillen fahlgelb. — Flügel glasartig mit braunen Adern, die durch mikroskopische Behaarung schmal gesäumt erscheinen.

Hoplistomera cribrata Lw.

1 ♂ aus der Kalahari: Khakhea-Kang, Dezember 1904.

Hoplistomera auriventris Lw.

Ein Pärchen aus der Kalahari: Lehututu-Kgokong, Januar 1905.

III. Asilinae.

Promachus fulvipes Lw.

1 ♀ aus der Kalahari: Severelela-Khakhea, Oktober—November 1904.

Promachus sp.?

Kalahari: Lookaneng-Severelela, Oktober 1904. Der mangelhafte Erhaltungszustand schließt die Bestimmung der Species aus.

Lophonotus setiventris Lw.

Südwestafrika: Rooibank im Hinterland der Walfischbai, Mai 1905.

Lophonotus sp.?

Südwestafrika: Küste der Prinzenbai, Mai 1903. Die Determinierung ist wegen mangelhafter Erhaltung nicht mit Sicherheit möglich.

Ommatius fallax BIG.

1 ♀ aus Südwestafrika: Rooibank im Hinterland der Walfischbai, Mai 1905.

Das vorliegende Exemplar stimmt mit der von BIGOT (Ann. Soc. Ent. France, 1875) nach einem ♂ gegebenen Beschreibung so gut überein, daß ich die relativ geringen sich ergebenden Unterschiede als sexuelle Differenzen auffassen möchte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denkschriften der medicinisch-naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Jena](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Hermann Friedrich

Artikel/Article: [D. Diptera \(I.\) 2. Asilidae 163-169](#)